

Um die Kulturgüter längst vergangener Zeiten zu erforschen und wieder lebendig vor uns auferstehen zu lassen, durchschürfen wir überall, wo wir Siedlungen vergangener Völker vermuten, die Erde. Wertvolle Schätze der Kunst und des Handwerkes sind in zielbewußter Arbeit wieder an die Sonne gebracht worden, und sie dienen allen Freunden der Kunst und Geschichte zur Belehrung und Bildung. Münzfunde kann man nicht suchen, sondern es wird immer dem großen Zufall überlassen bleiben, wenn man auf einen solchen stößt. Das aber wissen wir, daß die Münzfunde für die Kulturgeschichte von größter Bedeutung sind, und wir danken es einem gütigen Geschick, das uns diesen Münzfund beschert hat, der uns mit einem Schlage einen Einblick in die wirklichen Geldverhältnisse des 15. Jahrhunderts verschafft hat. Möge der Historische Verein des Fürstentums Liechtenstein diesen wirklichen Schatz unter seine sorgsame Obhut nehmen und in würdiger Weise ausstellen als ein wertvolles Stück Heimatgeschichte von Liechtenstein.

Zum Schluß danke ich dem löbl. Historischen Verein, besonders dem Herrn fürstl. Rat Ospelt, für die leihweise Ueberlassung der 104 Stück der verschiedenen Münzen zum Zwecke der Bestimmung und Beschreibung. Ich danke auch an dieser Stelle dem hochw. Herrn Landtagspräsidenten Pfarrer Frommelt in Triesen, dem Herrn Museumspfleger Dornach von Weiler und Herrn Zollamtmann G. Drexel von Feldkirch, die mich bei dieser Arbeit unterstützt haben. Ferner fühle ich mich verpflichtet, Herrn Dr. j. Cahn in Frankfurt a. M. zu danken für die Ueberlassung eines wertvollen Buches von Gneecchi, das mir die Bestimmung der Mailänder Münzen ermöglichte und aus dessen selbstverfaßtem Werke über Münz- und Geldgeschichte im Mittelalter in der Bodenseegegend ich manche Daten entnehmen konnte. Besonderen Dank schulde ich Herrn Ing. Arnold Fuzenegger in Bregenz, der mir ebenfalls bei meiner Arbeit wertvolle Dienste geleistet hat.

Bregenz, im November 1931.

Karl Rittelberger.